



Die Post aus dem Riesengebirge.

Er scheint täglich, mit Ausnahme der Tage nach den Feiertagen.

N^o 270.

Hirschberg, Mittwoch den 18. November 1885.

6. Jahrg.

† Die Aufgaben des Reichstags.

Nach dem Abschluß der Landtagswahlen wendet sich nunmehr die öffentliche Aufmerksamkeit wieder dem Reichstage zu, der am 19. November zu seiner zweiten Session zusammentreten wird. Die Aufgaben, die seiner warten, bestehen zunächst in der Berathung des Reichshaushaltsetats und in der Prüfung der Finanzlage, die sich insofern günstiger gestaltet hat, als sich die Einnahmen durch die im letzten Frühjahr beschlossenen Zollerhöhungen und durch die Vörsensteuer wesentlich — nach den Voranschlägen um etwa 55 Millionen Mark — erhöht haben. Die Erhöhung der Einnahmen hat es ermöglicht, eine Reihe von Ausgaben in Aussicht zu nehmen, welche wichtigen Interessen des Reichs, namentlich auch in colonialpolitischer Beziehung, dienen sollen. Den erweiterten Gesichtspunkten der Reichspolitik entspricht es auch, daß sich der Reichstag mit einer Vorlage über den Bau eines Nord-Ostsee-Canals zu befassen haben wird, ein Project, welches seit einer langen Reihe von Jahren in gewissem Sinne populär ist und in militärischer wie wirtschaftlicher Beziehung von großem Nutzen für das Reich sein wird.

Der Reichstag wird auch in der bevorstehenden Session zur Fortsetzung der Socialreform berufen sein: es wird ihm die in voriger Session unerledigt gebliebene Vorlage betreffend die Kranken- und Unfallversicherung der in land- und forstwirtschaftlichen Betrieben beschäftigten Personen neu bearbeitet zugehen, deren Zustandekommen das segensreiche Institut der Kranken- und Unfallversicherung auf eine weitere bedeutende Zahl von Arbeitnehmern ausdehnen wird. Ferner wird dem Reichstage auch ein Entwurf über die Unfallversicherung der Beamten vorgelegt werden.

Eine Hauptbedingung für das Gelingen der Reform

ist, wie man weiß, die Niederhaltung aller störenden Einflüsse, welche in den socialdemokratischen Umsturzbestrebungen zu finden sind. Da das Socialistengesetz am 30. September nächsten Jahres abläuft, wird bei Zeiten Vorsorge für eine abermalige Verlängerung seiner Gültigkeitsdauer getroffen werden müssen.

Von weiteren wichtigen politischen Aufgaben ist bis jetzt nichts bekannt geworden. Aber schon die genannten sind wichtig genug, und wenn man die Parteiverhältnisse des Reichstags und die Erfahrungen in Rechnung zieht, welche wir mit diesem Reichstag zu Anfang seiner ersten Session gemacht haben, so wird man die Möglichkeit ernster Kämpfe und auch eines ungünstigen Verlaufs derselben nicht in Abrede stellen können. Auf wirtschaftlichem und socialelem Gebiete hat sich der Reichstag leistungsfähig erwiesen. Es wird sich jetzt zu zeigen haben, ob die Opposition auf rein politischem Gebiet wieder ihr numerisches Uebergewicht geltend machen oder ob das Gewissen der Nation sich vernehmlich genug machen wird, um es einem Theile dieser Opposition gerathen erscheinen zu lassen, die unbedingt nothwendigen finanziellen und politischen Bedürfnisse des Reichs, wie sie von der Regierung vertreten werden, befriedigen zu helfen.

Rundschau. Deutsches Reich.

Berlin, 16. November. Se. Maj. der Kaiser empfing am Sonnabend Abend die Besuche Sr. K. u. K. H. des Kronprinzen und Sr. K. H. des Prinzen Heinrich, nach deren Rückkunft von den Hofjagden bei Lehligen. — Gestern hatte Se. Majestät Conferenzen mit dem Staatsminister v. Boetticher und dem Unterstaatssecretär im Auswärtigen Amte, Grafen Herbert Bismarck. — Heute nahm Se. Maj. der Kaiser den

Vortrag des Hofmarschalls Grafen Perponcher entgegen und arbeitete Mittags mit dem Chef des Civil-Cabinet's Wirkl. Geh. Rath v. Wilmowski. Nachmittags conferirte Se. Majestät mit dem Vicepräsidenten des Staatsministeriums, Minister des Innern v. Puttkamer. — Die Besserung im Befinden Sr. Maj. des Kaisers ist bereits wesentlich vorgeschritten; doch dürfte Se. Majestät noch auf einige Zeit genöthigt sein, das Zimmer zu hüten.

* Ihre Maj. die Kaiserin hat dem neugebildeten Verein für Einrichtung deutsch-evangelischer Gottesdienste in Kurorten 400 Mk. als Beitrag überwiesen.

* Am Sonnabend Abend fand in Berlin eine Sitzung des geschäftsführenden Ausschusses des Deutschen Colonialvereins unter dem Vorsitz des Fürsten Hohenlohe-Langenburg statt, in welcher über ein Cartell mit dem Verein für Handelsgeographie und mit der Gesellschaft für deutsche Colonisation, sowie über die Förderung der neuen, aus den Reihen des Colonialvereins entstandenen Colonisationsgesellschaft für Südbrasilien und die La Platastaaten berathen wurde. Die Actien der letzteren werden auf den Namen lauten; zur Zeichnung soll demnächst aufgefordert werden. An die Börse werden diese Actien nicht gebracht werden.

* Die Ausschüsse des Congresses deutscher Landwirthe und der Vereinigung der Steuer- und Wirtschaftsreformer haben dieser Tage über die Mittel und Wege zur Beförderung der bimetalistischen Bewegung berathen. Es sollen alle landwirtschaftlichen Vereine Deutschlands aufgefordert werden, durch erneute Petitionen die einmüthige Ueberzeugung der deutschen Landwirtschaft zum Ausdruck zu bringen, daß der landwirtschaftliche Nothstand nur durch Beseitigung der Goldwährung gehoben werden kann.

* Der Verein für Luftschiffahrt berieth

Die Heirath auf Befehl.

Preisgekürnte Novelle von Max v. Wobeser.

(Fortsetzung.) Nachdruck verboten.

Schon blies der Hornist die Retraite, als wir mit unserem Werke fertig waren und gerade noch zur rechten Zeit in den Schlaftaal gelangten, bevor unsere Abwesenheit entdeckt worden war.

Den Schreck, der am andern Morgen den guten Mann erfaßte, könnt Ihr Euch denken.

Der Wagen war fort und blieb fort. Niemand hatte ihn fortrollen sehen, noch das Geräusch der Räder mit leiblichen Ohren vernommen. Außerhalb des Hofes konnte der Wagen nicht sein, denn zum Thore hatte der gute Mann die Schlüssel in der Tasche.

Die Untersuchung wurde eingeleitet, aber keiner der weisen Herren dachte an die Möglichkeit, einen Wagen von solchen Dimensionen eine Treppe hinauf nach dem Boden des Deconomiegebäudes zu schaffen.

Alle Nachforschungen führten zu keinem Resultat.

Das in Verlust gerathene Object war und blieb verschwunden.

Ich und meine Compagnie konnten wochenlang nicht bei einander vorübergehen, ohne laut aufzulachen.

Der Commandeur war wüthend, daß er seine Bemühungen bei der durchgeführten Untersuchung nicht vom geringsten Erfolge gekrönt sah; der gute Deconome wurde ein Kopfhänger, denn ein Problem hatte seinen Lebensweg gekreuzt, dessen Lösung seinem grübelnden Geiste nicht gelingen wollte.

Endlich kam die Wäsche heran.

Als die Frau unseres Kopfhängers nach langer

Zeit zum ersten Male den Bodenraum betrat, schlug sie bei dem seltsamen Anblick die Hände über dem Kopf zusammen. Auch sie hatte ein Räthsel zu lösen.

Der verlorene Wagen war zwar wieder vorhanden, aber nun hättet Ihr die liebe Noth sehen sollen, welche über die Leute kam, da Niemand wirkte, wie hinab mit dem Kasten; denn auf jenes einfache Mittel, welches, von uns angewendet, zum gewünschten Ziele geführt, kam Niemand von den Klugköpfen.

Da führte mich der Zufall in jenen Tagen just dem Deconomen entgegen.

Bei seinem Anblicke mußte ich lachen; denn wer zum Teufel hätte nicht über den kuriosen Kauz lachen müssen, der die einfache Lösung zu dem Räthsel nicht finden konnte.

Mein Lachen erregte seinen Argwohn.

„Lieber Knobelsdorf“, sagte er, „es scheint, daß Ihr um die verdammte Geschichte wißt.“

Ich suchte unbefangen zu erscheinen. Das will mir nun aber im Leben nicht gelingen, denn eher kann ich ein Duzend feindliche Geschütze im Feuer nehmen, als eine elende Lüge mit kaltem Blute Jemandem ins Gesicht sagen. Ich antwortete also: „Ja, ich weiß davon.“

„Und wie ist der verdammte Wagen auf den Boden gekommen?“

„Das sage ich nicht“, entgegnete ich trozig.

Darüber wurde er sehr aufgebracht und drohte.

Das machte meinen Trost an und veranlaßte mich, ihm jede Antwort zu verweigern.

Er verlegte sich nun aufs Bitten und wußte eine

so rührende Miene bei diesem Geschäfte anzunehmen, daß ich mich fast veranlaßt gesehen hätte, ihm Alles zu entdecken.

„Kommt morgen zu mir“, fügte er noch hinzu, „zum Kaffee! Auch giebt es Kuchen, denn es ist mein Geburtstag.“

Ich weiß nicht, was mich lockte; der Geburtstag mit Kaffee und Kuchen oder die demüthig bittende Miene des armen Mannes.

Ich folgte seiner Einladung, und nachdem zum Schluß noch Punsch gemacht wurde, von dem ihr einen Ableger vor Euch seht, kramte ich rücksichtslos meine Geheimnisse aus. Alles war gerettet, denn Mann und Frau konnten sich nun von dem Geschäfte des Grübelns mit Anstand zurückziehen, und wir wurden die besten Freunde. — Einschenken, Sommerfeld! — schloß Knobelsdorf seine Erzählung.

Die Gläser wurden wieder gefüllt und zwar etwas schneller wie zuvor, denn Sommerfeld hatte sich der Sache angenommen. Man stieß dann an und brachte die Gesundheit des Gastgebers aus.

„Wahrhaftig“, sagte der v. Dewitz, „ich möchte gern den Grund wissen, weshalb Ihr von Breslau nach Potsdam versetzt worden seid, Knobelsdorf. Wenn ich mich nicht täusche, so seid Ihr erst seit vier Wochen beim Leibregiment?“

„Richtig! Heute ist meine erste Wache in dieser Garnison. Auf Euer Wohl, Ihr Herren!“

„Den Grund zu Eurer Versetzung?“

„Wird man am besten im geheimen Militärcabiné erfahren können.“

am Sonnabend in einer Sitzung über eine Petition, wonach das deutsche Reich für die Lösung des Problems der lenkbaren Luftschiffahrt eine Prämie von 500,000 Mk. aussetzen soll. Zur Begründung der Petition wurde darauf hingewiesen, daß namentlich in Frankreich fast in jeder Parlamentssession derartige Anträge einlaufen und oft auch Erfolg haben. Der Verein überwies die Petition zunächst seiner technischen Commission.

* In der „Nordb. Allg. Stg.“ wird an bevorzugter Stelle dafür plaidirt, daß der Gesetzentwurf über die Verschärfung der Maßnahmen gegen die Lungenseuche des Rindviehs der in der letzten Reichstagsession nicht mehr zur Durchberatung gelangte, von Neuem vorgelegt und dort möglichst rasch erledigt werde. Zur Begründung wird angeführt, daß die Lungenseuche in den letzten Jahren über einen großen Theil Deutschlands in einer Weise fortgeschritten sei, die die ernstesten Besorgungen für unsere Rindviehzucht erweckt. Wenn beispielsweise in der Provinz Sachsen an Entschädigungen für wegen Verdachts der Lungenseuche getödtetes Rindvieh

	Markt		Markt
im Jahre 1876 rund	26,000	im Jahre 1881 rund	215,000
„ „ 1877 „	91,000	„ „ 1882 „	250,000
„ „ 1878 „	78,000	„ „ 1883 „	300,000
„ „ 1879 „	125,000	„ „ 1884 „	350,000
„ „ 1880 „	220,000		

gezahlt worden sind, so ergibt sich daraus eine wahrhaft erschreckende Zunahme. In mehreren früher fast unberührten Provinzen, wie Westpreußen, Pommern, Brandenburg, Schlesien, Schleswig u. s. w. ist die Krankheit erst seit den letzten Jahren heimisch geworden, und auch in einer Anzahl außerpreussischer Bundesstaaten herrscht sie in wachsendem Umfange.

* Die Etatsstärke des deutschen Heeres beziffert sich nach dem neuesten Militäretat für das nächste Jahr auf 18,150 Officiere, 427,274 Mannschaften, darunter 51,413 Unterofficiere, ferner 1686 Aerzte, 783 Zahnmeister, 619 Thierärzte, 93 Sattler, sowie 81,773 Dienstpferde.

* Nach einem römischen Telegramm der Wiener „N. Fr. Pr.“ wurden die Vorschläge des Papstes in der Carolinenfrage angenommen. Nach der Madrider „Epoca“ wollen beide Regierungen die päpstliche Entscheidung gleichzeitig veröffentlichen.

* Die „Rölnische Zeitung“ veröffentlicht ein bulgarisches Rundschreiben, in welchem die bulgarische Regierung unter detaillirter Verlegung des Sachverhalts die Priorität des Angriffs den Serben zuschreibt und jede Verantwortlichkeit für den Krieg ablehnt. Bulgarien bot Alles auf, einen Streit zu vermeiden, und hielt sich, wie die Truppenaufstellung beweist, in reiner Defensiv. Es ruft die Unparteilichkeit und Billigkeit des Urtheils der auswärtigen Regierungen an.

Geschichtliche Erinnerungen.

18. November 1307 Wilhelm Tell's Apfelschuß. — 1730 Weishaupt, der Stifter des Illuminaten-Ordens †. — 1827 der Schriftsteller und Dichter Wilhelm Hauff †.

Locales und Provinzielles.

(Der Nachdruck unserer Original-Correspondenzen ohne Quellenangabe ist verboten und wird strafrechtlich verfolgt.)

Hirschberg, den 17. November.

* (D.-E.) Durch die Veretzung des Herrn Pastor Weis nach Breslau sieht sich die Hirschberger Gemeinde vor eine Pfarrwahl gestellt. Es sei bei dieser Gelegenheit doch an alle billig denkenden, maßgebenden Persönlichkeiten die Bitte gerichtet, diesmal ihren gerühmten Freisinn und Toleranz durch die That zu bewähren, indem sie bei dieser Wahl einmal den Wunsch derjenigen Gemeindeglieder berücksichtigen, welche seit lange bei den Pfarrwahlen unbeachtet gelassen wurden und die gern einen Pastor gewählt sähen, der positiv steht, wie die Mehrheit der Geistlichen unserer evang. Landeskirche, wie fast die ganze Lezhin in Berlin vereint gewesene preussische General-Synode. Unbillig ist dieser Wunsch nicht; seine Erfüllung könnte zur Stärkung des kirchlichen Lebens in unserer Stadt nur förderlich sein und würde die ihm Nachstrebenden nur ehren. Audiatur et altera pars!

* Unsere Kürschner lachen sich jetzt ins Fäufchen, denn der schnelle Witterungswechsel kam ihnen sehr gelegen und sie geben sich der Hoffnung hin, daß ein strenger Winter ihnen die Verluste im Vorjahre ersetzen wird. Schon jetzt sieht man viele Pelze in den Schaufenstern und wenn die Kälte stetig zunimmt, so machen die Pelzhändler ein gutes Geschäft. Zudem kommt noch, daß auch die Damen zum Befehl für ihre Wintermäntel Pelz den Vorzug geben, was ebenfalls den Kürschnern zu gute kommt.

* Am 22. November, am Tage der Gedächtnißfeier für die Verstorbenen wird auf Anordnung des Königl. Consistoriums in allen evangelischen Kirchen der Provinz bei den Haupt- und Nebengottesdiensten eine Collecte für Wittwen und Waisen schlesischer Geistlichen stattfinden.

* Die Schmiedeberg-Landeshuter Provinzial-Chauffee ist wegen Vornahme von Schutzmaßregeln an der Einbruchsstelle von der Stadt Schmiedeberg bis an die Hirschberg-Landeshuter Kreisgrenze seit gestern für den durchgehenden Verkehr auf einige Tage gesperrt.

* (D.-E.) Herr Lehrer Reinhold hier selbst hat an der in der Zeit vom 9. bis 14. d. M. unter dem Vorsitz des Provinzial-Schulraths Dr. Slawitzky in Breslau stattgehabten Mittelschullehrer-Prüfung theilgenommen und dieselbe bestanden.

* (D.-E.) Gestern Abend war es zeitweise wirklich schön auf der Straße. Im Kalender war Mondschein angezeigt und um diesen Ueberfluß an Beleuchtung auszugleichen, waren nur die Gaslaternen angezündet. Die Wolken aber, die sich bekanntlich nicht daran lehnen, ob dieser oder jener Ort Gas zu sparen genöthigt ist, bedeckten den Mond so dick, daß es schwarz war, wie im Saal, und wenn der Schnee nicht noch so freundlich gewesen wäre, ein kleines Bißchen zu leuchten, so hätte man mit Gott weiß was für Gegenständen caramboliren können. So lange also Mondschein im Kalender steht, empfiehlt es sich bei der weisen Fürsorge des Magistrats für unsere Sädel, daß Jeder, der genöthigt ist, nach Anbruch des Abends

die Straßen zu passiren, sein eigenes Licht leuchten läßt.

* (D.-E.) Wenn der gestrige Schneefall auch nur ein sehr geringer war, so hat er doch in Verbindung mit der Mittagswärme und den am Abend wieder eintretenden Frost jene bekannten Fäden auf dem Trottoir erzeugt, auf denen, sobald sie die erforderliche Glätte erlangt haben, auch das tugendhafteste Menschenkind zu Falle kommen kann. Wir halten es daher im Interesse der Hausbesitzer für angethan, an die Vorschriften des § 15 der Polizei-Verordnung vom 20. Mai 1878 zu erinnern, deren Nichtbefolgung bekanntlich mit Strafe bedroht ist.

* (D.-E.) Aus einem Geschäft in den Lauben wurden heute Vormittag im Marktgewühl sogenannte Trudelstrümpfe im Werthe von 10 Mark gestohlen.

* (D.-E.) Zum heutigen Viehmarkt hatten sich viele Händler in hiesiger Stadt eingefunden, so daß der Verkehr sehr reger war. Auf dem Viehmarkt selbst waren zum Verkauf angetrieben: 160 Pferde, 264 Rinder, 2 Kälber, 59 Schweine und 8 Wagen mit Ferkeln. Ueber die erzielten Preise ist uns nichts Näheres bekannt geworden.

(D.-E.) Heute früh um 2 Uhr brach in dem an der Voigtsdorfer Straße in Warmbrunn gelegenen Thiel'schen Gut Feuer aus und legte das ganze Gehöft in Asche. Unsere Landspitze, welche zur Hülfe hinausgeeilt war, kehrte erst um 8 Uhr von der Brandstelle hierher zurück. Es wird wiederum Brandstiftung vermuthet.

oh. (D.-E.) Der Vereinsabend, welchen der hiesige evangelische Männer- und Jünglings-Verein am vergangenen Sonntag im Gasthof zum „goldenen Schwert“ abhielt, war ziemlich zahlreich besucht. Zunächst begrüßte der Herr Vorsitzende die Versammlung, indem er seiner Freude Ausdruck gab, wieder nach längerer Zeit, in der er durch Krankheit verhindert war, unter den Mitgliedern weilen zu können. Darnach hielt er einen kurzen Vortrag zum Gedächtniß an den berühmten Dichter Schiller. Indem er kurz erwähnte, daß die Geburt Luthers und Schillers auf ein- und denselben Tag fielen und über Luther schon am Reformationsfest eingehend gesprochen worden sei, ging er zu seinem Vortrag, „der Meister in Schillers Lied von der Glocke“, über. Diefes ausführlich zum Vortrag bringend, zeigte er, wie diese Gedicht grade das menschliche Leben in so schöner Weise schildert. — Nachher machte der Herr Präses der Versammlung die Mittheilung, daß zum Besten der hiesigen Herberge „zur Heimath“ eine öffentliche Vorstellung veranstaltet werden soll und voraussichtlich am Sonntag den 29. d. M. stattfinden wird. In derselben sollen zwei Theaterstücke, Concertpièces und Musikstücke zur Ausführung gelangen. Nachdem noch Vereinsangelegenheiten erledigt worden und einige fröhliche Lieder verklungen waren, wurde nach 10 Uhr die Versammlung geschlossen.

(D.-E.) Die Abtheilung Hirschberg (Stadt) des Kreisvereins für äußere Mission, welcher es z. B. an Concentrirung fehlte, wurde am gestrigen Nachmittag neu gesammelt. Wie angekündigt hielt

„Da bin ich besser unterrichtet!“ unterbrach der einzige anwesende Offizier von der Kavallerie.

„Erzählet!“ riefen Alle einstimmig.

„Meinetwegen! Vielleicht ist es nur eine Klatschgeschichte, die jeder reellen Basis entbehrt; da aber die Erzählung interessant genug ist, um sie des Erzählens für würdig zu erachten, so gebe ich Alles wieder, was und wie ich es gehört habe, wenn nämlich der Held meiner Geschichte die Genehmigung hierzu erteilt.“

„Nur immer zu, wenn's kein schlechter Streich ist!“ rief Der, dem die Rede galt.

„Unser werther Kamerad und Gastgeber“, begann der Reiteroffizier, „soll eine merkwürdige Passion haben, nämlich bei jeder Gelegenheit zu wetten. Diese Leidenschaft hat ihm schon viel Geld gekostet, oft lebensgefährliche Affairen im Gefolge gehabt und seinen Kommandeur veranlaßt, in der Conduitenliste seine Veretzung als vielleicht geeignet zu bezeichnen, unsern Freund von dieser Passion zu heilen.“

Der Erzähler warf bei diesen Worten einen Blick auf den „tollen Knobelsdorf“, scheinbar, um sich Gewißheit zu verschaffen, ob denselben das Gesagte nicht etwa genire.

Knobelsdorf, der den Blick auffing und richtig deutete, rief: „Nur zu, Herr Kamerad! Der Teufel weiß, etwas Wahres ist an dem Gesagten!“

„Da nun“, fuhr der Erzähler fort, „wie Ihnen genügend bekannt sein dürfte, Seine Majestät mit größter Aufmerksamkeit die Conduitenlisten verfolgt, so konnte ihm die Bemerkung des Regimentskommandeurs nicht entgehen. Dennoch hätte er möglicherweise diesen Wink

unbeachtet gelassen, wenn nicht noch ein Nachsatz sein besonderes Interesse erregt hätte.

Dort stand nämlich: Der Lieutenant v. Knobelsdorf hat vor einigen Tagen von seinem verstorbenen Onkel Alvensleben 30000 Thaler geerbt; seine Gläubiger kann er nun befriedigen und sich rangiren.

Der König, der, wie Jedermann weiß, ein rechter Töpschengucker ist und jedem seiner Offiziere und Beamten in den Magen und in die Tasche sieht, gelangte durch diese Bemerkung zu folgendem Ralkül:

„Wenn der v. Knobelsdorf 30000 Thaler hat, so kann er das Geld auch in Berlin oder in Potsdam durchbringen. Er soll zum Leibregiment und unter meine persönliche Aufsicht.“

Die Veretzung wurde angeordnet und —

„Ich“, unterbrach der tolle Knobelsdorf den Erzähler, „ich hat um Urlaub, um die Schlachtfelder in Italien zu besuchen. Von dieser Reise bin ich zurückgekehrt und hier in Potsdam.“

Bei diesen Worten brach er in ein unbändiges Gelächter aus, indem seine weißen Zähne sich zwischen den rothen Lippen in ihrem vollem Glanze zeigten und den unnachahmlich interessanten Zug auf seinem Gesichte hervorbrachten.

„Aber die Wettgeschichte!“ erscholl es von allen Seiten.

Der Reiteroffizier zündete sich eine Pfeife an, nahm einen kräftigen Schluck aus seinem Glase, warf einen fragenden Blick auf den tollen Knobelsdorf, der ihm durch Nicken die stumm erbetene Erlaubniß gab, und fuhr fort:

„Als sich unser Kamerad vor vier Wochen beim König meldete —“

„Halt!“ rief Knobelsdorf, „acht Wochen sind vergangen, denn vier Wochen muß man auf Urlaub nach Italien abrechnen.“

„Sich also beim König meldete, wurde er zwar wohlwollend empfangen, ihm aber gleich darauf ernsthaft bedeutet, das verurtheilte Bettchen ein für allemal aufzugeben.“

(Fortsetzung)

Aus der hiesigen Kunstwelt.

* Nachdem am Sonntag zur Wiederholung der „wilden Raie“ das Theater so vollständig ausverkauft gewesen, daß Manche kein Billet mehr bekommen konnten, ging gestern Abend Moser's „Deficit“ vor gut besuchtem Hause über die Bretter. Das hübsche Lustspiel ist eine Variation des Sprüchwortes: „Wer Andern eine Grube gräbt, fällt selbst hinein“, ins kaufmännische Leben übertragen, und wurde recht gut dargestellt. Die Rolle des Großhändlers Sebastian Lutzer ist insofern eine sehr schwierige, als sie den Träger derselben gern zu Uebertreibungen veranlaßt. Um so mehr ist es anzuerkennen, daß sich Herr Heiske aufs Beste mit ihr abfand. Trotdem der Beginn der Vorstellung auf den Zetteln um 8 Uhr angegeben war, hatte er doch wie gewöhnlich um 7 $\frac{1}{2}$ Uhr stattgefunden, so daß viele Besucher zu spät kamen. — Heute Abend findet eine Aufführung von Moser's beliebtem „Beischenfresser“ statt, während für den Donnerstag das Lustspiel „Ein Pensionärskind“ in Aussicht genommen ist. Am Sonnabend ist noch eine Kinder-Vorstellung.

Missiondirector Dr. Wangemann aus Berlin im Saale des „Kynast“ einen Vortrag, nachdem mit Gesang, Gebet und Verlesung des 126. Psalm durch Consistorialrath Lange aus Jannowitz die Versammlung eröffnet war. Der Herr Vortragende berichtete interessante Züge von seiner kürzlich beendeten zweiten Missionsreise durch Südafrika, von der durch ihn am 22. März cr. vollzogenen Ordination der ersten beiden Eingeborenen, von dem mächtigen Wachstum der Gemeinden auf den Stationen der Berliner Mission, die jetzt jährlich mehr zunehmen als in den ersten 34 Jahren insgesammt, so daß jetzt 16000 Getaufte vorhanden sind. Mit Gebet des Pastor Lang aus Voigtendorf und mit Gesang wurde die Versammlung geschlossen und nachträglich noch zur Eintragung in die Mitgliederliste angefordert. Dieselbe liegt bei Kaufmann Spehr, Langstraße, zur weiteren Einzeichnung bereit. So werden sich hoffentlich viele alte und neue Freunde der Berliner Mission, die im Hirschberger Kreise schon längst ihr Unterstützungsfeld besetzt, zu neuer Thätigkeit in der gesegneten und in unsrer Zeit immer mehr anerkannten Missionsarbeit verbinden.

S. (D. C.) Am 16. d. fand unter dem Vorsitz des Herrn Bürgermeister Bassenge eine Sitzung des Central-Vorstandes des Riesengebirgs-Vereins statt. In derselben wurden zunächst der Bibliothek mehrere Nummern des „Alt Vater“ Organ des Nahrungsschleffischen Substanzvereins und der 12. Jahresbericht des Ungarischen Karpathen-Vereins überreicht. Zur Mittelstellung gelangte sodann ein Schreiben aus Glogau, in dem angezeigt wurde, daß die Zahl der dortigen Vereinsmitglieder auf 100 gestiegen sei und von verschiedenen derselben die Stiftung einer eigenen Section erstrebt werde. Die Anfrage, ob Sectionen, die ihren Sitz im Flachlande haben, das ihnen zustehende Drittelteil im Interesse der eigenen Stadt verwenden könnten, wurde wie bei einem früheren Falle dahin beantwortet, daß eine solche Verwendung unter Hinblick auf § 20 a nicht den Statuten entspreche und deshalb unstatthaft sei. Section Görlitz benachrichtigt weiter den Vorstand, daß ihm vom Ausstellungs-Comité daselbst für Aufbau der Riesengebirgsbaude eine silberne Preismedaille zuerkannt sei. Nach einem Schreiben eines Vereinsmitgliedes ist der eingezäunte Baum unweit des Kogelalles, in welchem der hochselige König Friedrich Wilhelm III. und Höchstbesen Gemahlm bei einem Besuche des Falles die Anfangsbuchstaben ihrer Namen eingeschnitten haben, vom Regen unterworfen. Das Schreiben soll der Section Schreiberhan überwiesen werden, damit dieselbe für Aufbesserung des möglichen Schadens Sorge trage. Section Giersdorf zeigt an, daß die von der diesjährigen Generalversammlung für Herrichtung von Wegweisern n. f. w. bewilligten 100 Mark und ebenso die vom Centralvorstand zum Bau eines Steges nach dem „Hohlen Stein“ zugestandenen 50 Mk. verausgabt seien, der Section außerdem aber eine Schuld von 202 Mk. erwachsen sei. Der Centralvorstand beschließt, daß der Section 185 Mk. vorzuschußweise und unter der Bedingung gezahlt werden sollen, daß die nächstjährige General-Versammlung sich zustimmend ausspreche. Noch wird eine vom Redacteur des „Wanderers i. R.“, Herrn Dr. Scholz beantragte Honorierung eines Artikels, der von einem früheren Vereinsmitgliede verfaßt ist und demnächst im Vereinsorgan erscheinen wird, aus dem Fonds für wissenschaftliche Zwecke bewilligt und die Höhe des Honorars auf 80 Mk. festgesetzt. Da laut Beschluß der General-Versammlung das Vereinsblatt vom nächsten Jahre ab nur alle 2 Monate in der Stärke von je 2 Bogen erscheinen soll, wird festgesetzt, daß die 1. Nummer am 1. Februar l. ausgegeben wird. Noch wird bestimmt, daß die vielen Raum beanspruchenden meteorologischen Tabellen durch kurz gefasste Uebersichten ersetzt werden sollen. Zum Schluß wurde dankbar des Herrn Kraus gedacht, der bei seinem Scheiden aus der bisherigen Heimath, der Section Erdmannsdorf seine äußerst reichhaltige Mineralien-Sammlung nebst den dazu gehörigen Schränken überwiesen hat. Diese Sammlung ebenso wie ein Herbarium werden in Sieck's Hotel in Erdmannsdorf aufgestellt werden.

§ (D. C.) Am 11. November fand zu Reichensberg in Böhmen wegen der zahlreichen Diebstähle, die in den letzten Tagen in unseren und einigen Nachbarkreisen (Löwenberg, Görlitz) verübt sind, die Hauptverhandlung vor den Geschworenen statt. Die Verbrecher sind meist in Bullendorf und Heinersdorf (Bezirk Friedland in Böhmen) ansässige Personen, welche schon seit langer Zeit übel berüchtigt, theilweise schon wiederholt bestraft sind. Aus den Ergebnissen der Voruntersuchung war erwiesen, daß die Diebe, um desto erfolgreicher ihr unsauberes Handwerk betreiben zu können, sich zu einer förmlichen Bande vereinigt, ihre Thätigkeit meist auf die genannten angrenzenden preussischen Gebiete ausgedehnt, größtentheils die im Auslande gestohlenen Sachen verändert oder unkenntlich zu machen gesucht und dann erst selbst gebraucht oder umgesetzt hatten. Im Ganzen lagen 14 Diebstähle vor (in Wendisch-Ostig bei Görlitz (2), Nieder-Rudelsdorf bei Seidenberg, Robitzhan, Reibnitz (2), Groß-Radwitz, Moys bei Görlitz, Borna, Baumgarten, Wiegendorf und Friedeberg. Von den gestohlenen Gegenständen lagen verschiedene vor, die schon zum Theil früher vor dem Bezirksgericht in Friedland von den Geschädigten als ihnen entwendet erkannt waren. Der Gesamtwert der gestohlenen Sachen wird auf ca. 5000 Mark geschätzt; übrigens sind noch verschiedene Gegenstände vorhanden, zu denen sich Eigentümer bisher noch nicht gemeldet. Die Angeklagten, obwohl sie fortwährend zu leugnen und den Erwerb der Sachen durch allerlei Schwindeleien zu begründen suchten, wurden vom Gerichtshof verurtheilt: Franz Michel (Schuhmacher in Heiners-

dorf) und Franz Elstner (Tuchschuhmacher in Bullendorf) zu je 8 Jahren schweren Kerkers, verschärft durch Fasten und Einzelhaft; Helene Michel zu 5 Jahren schweren Kerkers; Theresia Elstner zu 4 Monaten, Robert Krämer zu einer Geldstrafe von 50 fl., Antonia König zu 3 Wochen Arrest. — Die übrigen Angeklagten wurden freigesprochen.

* Zum Besten der Hinterbliebenen der mit der Corvette „Augusta“ untergegangenen Mannschaften veranstaltet der Gesangsverein für gemischten Chor zu Dels am 25. d. Mts. eine Aufführung der „Jahreszeiten.“ Sollte sich hier in Hirschberg nicht auch etwas für jene Unglücklichen thun lassen?

* Die „Schleffische Volkszeitung“ erfährt, daß die durch den Regierungspräsidenten Freiherrn Jander von Ober-Conrent zu Breslau verfügte Schließung der Kräderschen Druckerei von der Reichs-Commission bestätigt worden ist, indem letztere angenommen habe, daß die Druckerei nicht Eigenthum einer Privatperson, sondern einer Genossenschaft sei. Die Nachricht dürfte sich, wie die eingeholten Informationen ergeben, als correct erweisen, obgleich ihre officielle Bestätigung zur Zeit noch nicht vorliegt.

* Die Freisinnigen unter sich! Zwischen der „Frankf. Ztg.“ und Herrn Eugen Richter wurden neuerdings wieder eine Menge von Freundschaftlichkeiten gewechselt, welche erkennen lassen, daß das „alte gute Verhältnis“ noch fortdauere. Die „Frankf. Ztg.“ sieht sich durch Aeußerungen der „Freis. Ztg.“ veranlaßt dieser, resp. den Herrn Eugen Richter in fünf Fällen „Unwahrheit“ resp. „Verdrehungen, in denen Herr Richter Meister ist“, nachzuweisen. Dann fragt das Organ der Frankfurter Wörfendemanokratie: „Wie nennt man ein Verfahren, welches darin besteht, solche unbequeme Thatsachen in Abrede zu stellen? Es ist doch, gelinde gesagt, eine wissenschaftliche Unwahrheit. Für Herrn Richter aber sind das journalistische Kunstgriffe, die man sich dem Gegner gegenüber erlauben darf. . . . Es ist nicht unsere Sache, darüber zu befinden, ob Herr Richter durch seine unanständige, persönliche Polemik, welche ihn fortwährend in Conflict mit der Wahrheit bringt, seiner Partei nützen oder schaden wird. Wir vermuthen das letztere, und an Symptomen für die Richtigkeit dieser Vermuthung fehlt es nicht. Wir behauern dies im Interesse der freiheitlichen Sache. Wie dem aber auch sei, jedenfalls ist die deutschfreisinnige Partei nicht um die Lorbeeren zu beneiden, welche sich ihr Führer auf dem journalistischen Gebiete erringt.“ Dazu bemerkt die „Rheinisch-westfälische Zeitung“: „Wenn man sich vergegenwärtigt, wie Herr Eugen Richter es in seiner „Freisinnigen Zeitung“ förmlich zur Aufgabe gestellt hat, die nicht nach seiner Pfeife tanzenden Blätter als „Lügenblätter“ und „Reptilien“ zu verdächtigen und (zur großen Freude einiger als Denunciantenblätter unruhlich bekannte Provinzialzeitungen, wie wir in Parenthese hinzufügen) durch namentliche Nennung zu proscribiren, so konnte dem Herrn Vertreter für Hagen allerdings nichts Unangenehmeres passiren, als auf diesem seinem eigenen Gebiete von einem doch gewiß vom „Reptilienfonds“ und der „Reaction“ gleich weit entfernten liberalen Blatte in die Schranken politischen Anstandes zurückgerufen zu werden.“

S. Messersdorf b. Wigandsthal, 16. Novbr. (D. C.) Gestern früh 1 1/2 Uhr brannte die den Sauer'schen Erben gehörige Gärtnerstelle Nr. 9 hier selbst total nieder. Versichert war das Gebäude in Höhe von 2100 Mk. bei der Leipziger Feuer-Versicherungs-Anstalt. Die Entstehungs-Ursache ist noch unermittelt.

Fauer, 10. November. In einer Versammlung von Vertretern der Schützengilden zu Striegau, Hohenfriedeberg und Volkshain wurde die Gründung eines diese drei Gilden umfassenden Schützenbundes beschlossen. Das erste Bundesfest wird im nächsten Jahre zu Fauer stattfinden. Als Namen des Bundes hat man, wie das „Stadtblatt“ erfährt, die Bezeichnung „Volks-Schützenbund“ gewählt.

Lüben, 11. November. Beim Ausschachten des Grundes für einen Neubau auf einem dem Gutsbesitzer Thomas zu Samitz gehörigen Terrain (hinter der sog. Ruttelwiese), fand man gestern ein Skelett, welches von einer vor etwa 40 bis 50 Jahren dort vergrabenen Leiche einer weiblichen Person herrührt. — Heute früh setzte einer der erst vor wenigen Tagen bei den Dragonern hier selbst eingestellten Rekruten seinem Leben durch Erhängen ein Ende.

Liegnitz, 12. November. Das „Liegn. St.“ erzählt folgenden Fall von Blutvergiftung, der zu besonderer Vorsicht mahnt. Ein hiesiger Kaufmann hatte sich vor einiger Zeit eine kleine Schnittwunde zugefügt und, ohne dieselbe zu beachten, eine Anzahl Winterjacken, welche mit irgend einer Mischung gegen

Motten eingestreut waren, ausgepackt, wobei ihm etwas Staub in die sonst unbedeutende Wunde drang. Dadurch entstand nun eine Blutvergiftung, welche schnell um sich griff, so daß der Bedauernswertige nach schwerem Leiden heute Morgen gestorben ist. Dieser Fall mahnt wiederum zur äußersten Vorsicht in der Behandlung selbst der kleinsten Wunden.

Sagan, 13. November. Seit kurzem herrscht auch unter den Pferden der hiesigen reitenden Abtheilung des Niederschleffischen Feld-Artillerie-Regiments Nr. 5 die Influenza. Etwa 16 Pferde sind von der Krankheit befallen.

Königshütte D./S., 12. November. In der letzten Stadtverordneten-Sitzung stand u. a. ein auf die Initiative des Bürgermeisters Girndt zurückzuführender Magistratsantrag zur Berathung, nach welchem der 25jährige Gedenktag der Thronbesteigung Seiner Majestät des Königs hierorts festlich begangen werden soll. Es soll an Seine Majestät von Seite der Stadt eine Glückwunschkarte gerichtet werden, die auf sehr dünnem Eisenblech aus der Königshütte hergestellt werden soll. Außerdem sollen die Spitzen der Behörden, die Ortsgeistlichkeit, die Vereinsvorstände etc. sich unter dem Voritze des Bürgermeisters zu einem Festcomitee vereinigen, welches über eine angemessene Feier des Tages zu berathen haben wird. Der Magistratsantrag wurde von der Versammlung angenommen. (Hier in Hirschberg ist noch nichts zu merken. Die Red.)

Rattowitz, 13. November. Auf dem ostwärts von Hohenlohehütte und nördlich von Bogutschütz gelegenen, reichlich mit Tagebrüchen und Brandfeldern durchsetzten Grubenterrain kam heute früh auf dem zur Karolinengrube gehörigen Reviere ein bedeutender Tagebrand zum Ausbruch. Die genannte Grube, welche schon längst mit unterirdischen Bränden zu kämpfen hat, die von den befahrbaren Straßen durch mehr als meterstarke Mauern und Dämme abgeschlossen sind, hatte vor kurzem in der Nähe der Gegend, in welcher der Tagebrand heut zum Durchbruch kam, den Betrieb eingestellt. Da sich außerdem an der betreffenden Stelle bereits ein Bruchfeld gebildet hatte, so war, um dem unterirdischen Feuerherde die Zufuhr von Luft abzuschneiden, die Zuschüttung desselben energisch betrieben und nahezu vollendet worden. Infolge gleichzeitig eingetretener mächtiger Erdstöße und der damit zusammenhängenden Zuführung äußerer Luft wurde die unterirdische Gluth jedoch zu einem gewaltigen Brande angefaßt, der mit unheimlichem Rollen und Krachen Erdreich und Gestein durchbrach und in einer mächtigen Rauch- und Feueräule über der Oberfläche zur Erscheinung kam. Das von dem Grubenbrände ergriffene Kohlenflöz liegt etwa 30 Meter tief und hat eine Mächtigkeit von 8 bis 9 Metern. Um den Brand zu ersticken, werden an dem westlich gelegenen Terrain, welches in Folge eines kräftigen, die Flammen und den Rauch lebhaft nach Osten treibenden Windes noch am leichtesten zugänglich ist, Erdauffschüttungen vorgenommen, von denen aus man durch weitere Nachschüttungen von Erdmassen das Feuer zu unterdrücken gedenkt. Durch die aus dem Erdtrichter emporschießenden Rauchwolken und deren wechselvolle und interessante Beleuchtung am Tage, sowie durch die zur Nachtzeit in weitem Umkreise sichtbare Feueräule macht der Grubenbrand auf den Zuschauer einen imposanten Eindruck. Menschenleben sind durch den Durchbruch dieses Grubenbrandes glücklicherweise nicht gefährdet worden. Der Schaden, welcher dem Besitzer der Grube erwächst, ist ein bedeutender. Zur Verhütung von Unfällen ist die Brandstelle in weitem Umkreise abgesperrt.

Handel und Verkehr.

* Die Einnahme an Wechselstempelsteuer im Deutschen Reich betrug in der Zeit vom 1. April bis Ende October d. J. 3,923,509 Mk., 51,518 Mk. weniger als im gleichen Zeitraum des Vorjahres.

Vermischtes.

— Kindliche Anschauung. Elsa mit ihrer Mutter im Kuhstall: „Nicht wahr, Mama, wenn die weiße Kuh hier Milch giebt, dann giebt wohl die schwarze da den Kaffee und die braune Schokolade?“

— Genügsam. Er: „Angebetele Julie, ich werde Dich ewig lieben, aber ich kann Dich leider nicht zum Traualtar führen!“ — Sie: „Geliebter, das verlange ich nicht, mir genügt das Standesamt.“

— Gute Antwort. Eine reiche Dame erhielt von einer auf ihre Erbschaft wartenden Verwandten einen zärtlichen Brief, worin es hieß, dieselbe möchte die liebe Tante gern besuchen, nur fehle ihr das Reise-geld. Ach, wenn ihr die Tante nur 50 Mark senden könnte! Die Tante antwortete ruhig: „Meine liebe Nichte! Anbei schicke ich Dir für die Rückreise 25 Mark, die Herreise kannst Du Dir ja sparen!“

Todes-Anzeige.

Gestern Mittag verschied nach kurzem aber schwerem Leiden unser Gatte und Schwager, der Amtsecretair, Gerichtschreiber und langjährige Führer des hiesigen Militärvereins, 3685

August Nerger,

im noch nicht vollendeten 55. Lebensjahre, was wir Verwandten und Bekannten, um stille Theilnahme bitend, schmerz erfüllt anzeigen.

Rabishan, den 16. November 1885.

**Mathilde Nerger, geb. Lange,
Julius Lange, als Schwager.**

Beerdigung Donnerstag Nachmittag 1 Uhr.

In der Nacht vom 13. zum 14. v. Mts. ist der Gärtnerstellenbesitzer **Ernst Reich** in Hain von einem Brandunglück betroffen worden, welches ihn und seine Familie aller Habe beraubt hat. In ungünstigen Vermögensverhältnissen befindlich, hat derselbe die Kosten der Versicherung gescheut und steht nun mit den Seinigen völlig mittellos da. Wir bitten hilfsbereite Menschen, nach Kräften etwas zur Linderung der Noth der unglücklichen Familie zu thun, indem wir bemerken, daß uns ein Attest der Ortsbehörde zu Hain vorgelegen hat, in welchem die oben mitgetheilten Thatsachen bescheinigt sind. Gütige Gaben nimmt die Exped. d. Bl. gern entgegen und wird über dieselben öffentlich quittiren.

Wegen Platz-Mangel verkaufe ich morgen **Donnerstag starke Harpsen** à Pfd. 75 Pf., **Secht** 80 Pf., **Schleien**, **Barsch**, **Forelle** 2 Mf. **Fr. Günther.**

Meteorologisches.

17. November, Vorm. 8 Uhr.
Barometer 739 m/m (gestern 733 1/2). Luftwärme
—5° R. Niedrigste Nachttemperatur —6 1/2° R.
F. Hapel, Schildauerstraße 7.

Neues Theater

in Hirschberg (Concerthaus).
3686 **Mittwoch geschlossen,**
wegen Vorber.: **Ein Pensionskind.**
Donnerstag, den 19. November 1885.

Ein Pensionskind,

Lustspiel in 4 Acten von Brentano u. Keller.
In Vorbereitung: **Der Trompeter von Säckingen.**
Die Direction.



Gründungsjahr 1853.



Hollack's



Gründungsjahr 1853.

Malz-Extract-

mit feinen anerkannt vorzüglichem
reicher an nährenden und kräfte-

Gesundheitsbier

in



Gesundheitsbier

Eigenschaften ist bedeutend gehalt-

von **J. Hoff**
Berlin.

Hoff, Berlin: Stammwürze 13,12%o. Extract 7,58%o.
Hollack, Dresden: Stammwürze 22,92%o. Extract 15,62%o.
Die Prüfungs-Tabelle deutscher Gesundheitsbiere ist in allen unseren Niederlagen gratis zu haben.
Von größter Wichtigkeit für alle Leidenden.
Niederlage in Hirschberg bei Herrn **H. O. Marquard**, Drogenhandlung; 3184
in Warmbrunn bei Herrn **E. Pionteck**, Drogenhandlung.

Ein Jagdgewehr

neuer Art steht im **Cunnersdorfer Kretscham**
bei Hirschberg billig zum Verkauf. 3684

Dominium Schildau 3679
sucht Abnehmer für die tägliche Milch,
ungefähr 120 Liter, zum billigsten Preise.

Herren-Garderobe

nach Maß, vorzüglich an Sitz, eleganteste Aus-
führung, garantiert und empfiehlt 3687
W. Meyer's Nachf., C. W. Friedrich,
Schulstraße.

Concerthaus.

Heute Abend präcise 8 Uhr:
Große humoristische Soirée,
veranstaltet vom Turnverein „Vorwärts“.
Nach Schluß derselben: **Tanzkränzchen.**
Nichtmitglieder haben Zutritt. Billets à 50 Pf. (Rogenplätze à 75 Pf.) im
Vorverkauf bei den Herren Kaufleuten **Wendenburg** und **Weidner.**
Der Turnrath.

Hirschberger Eisenbahn-Fahrplan.

Richtung Berlin-Hirschberg-Dreslau.

über Leipzig Abg.	—	—	—	5,5	Bm.	—	11,28	Bm.
Riesa/Dresden	—	—	—	8,50	..	—	3,—	Bm.
Piegnitz Abg.	—	Cour.-Z.	12,37	8,10	11,33	—	4,13	Bm.
Bunzlau	—	12,34	Bm. 1,40	9,14	12,18	—	5,13	..
Glogau Abg.	—	über	11,21	7,25	10,10	—	2,55	Bm.
Sagan	—	Soran	12,53	8,44	11,39	—	5,38	..
Berlin, Gvrl. Vh. Abg.	Berlin-	—	—	8,30	—	—	2,35	Bm.
Cottbus	Gvrl. Vhn.	—	—	4,50	11,5	—	5,50	..
Berlin, Schleischer	Cour.-Z.	9,—	11,14	—	8,50	—	3,—	Bm.
Bahnhof Abg.	—	11,12	12,50	5,55	10,25	—	4,43	..
Frankfurt	—	12,26	1,41	7,15	11,13	—	5,52	..
Guben	—	1,59	2,51	8,42	12,17	—	7,29	..
Soran	—	—	—	—	—	—	—	..
Koblfurt Abg.	—	4,7	9,53	1,30	8,47	—	8,47	Abd.
Görlitz	6,10	—	9,36	1,16	8,32	—	8,32	..
Lauban	7,5	4,39	10,30	2,9	9,30	—	9,30	..
Friedeberg Abg.	6,6	—	7,53	1,51	8,5	—	8,5	Abd.
Löwenberg Abg.	4,55	—	9,21	1,10	—	—	—	..
Greiffenberg Abg.	7,35	5,23	10,57	2,36	—	10,—	—	Abd.
Rabishan	7,58	5,47	11,16	2,55	—	10,23	—	..
Alt-Rennitz	8,14	6,4	11,31	3,10	—	10,39	—	..
Reibnitz	8,28	6,18	11,42	3,22	—	10,51	—	..
Hirschberg	8,43	6,33	11,56	3,37	—	11,6	—	..
Schildau	—	7,6	12,3	3,45	5,22	—	—	..
Jannowitz	—	7,17	12,12	3,54	5,31	—	—	..
Merzdorf	—	7,33	12,24	4,7	5,44	—	—	..
Gottesberg	—	7,48	12,38	4,21	5,57	—	—	..
Waldenburg	—	8,36	1,19	5,3	6,36	—	—	..
Freiburg	—	9,20	1,50	—	7,8	—	—	..
Breslau	—	10,4	2,31	—	8,3	—	—	..
Neurode Anf.	—	10,16	3,6	6,23	—	—	—	..
Glag	—	10,53	3,44	6,56	—	—	—	..
Landeshut Anf.	—	8,20	1,10	4,19	6,37	—	—	..
Liebau	—	8,38	1,28	5,7	6,55	—	—	..
Striegau Anf.	—	10,38	3,3	—	8,28	—	—	..
Jauer	—	10,59	3,24	—	8,49	—	—	..
Piegnitz	—	11,28	3,54	—	9,19	—	—	..
Schweidnitz Anf.	—	10,48	3,20	—	8,34	—	—	..
Frankenstein	—	11,46	5,6	—	9,42	—	—	..
Camenz	—	12,15	6,43	—	—	—	—	..

Richtung Breslau-Hirschberg-Berlin.

Camenz Abg.	—	—	8,48	12,46	—	3,2	Bm.
Frankenstein	—	6,42	9,5	1,4	—	6,26	..
Schweidnitz	—	6,49	10,2	2,8	—	7,31	..
Piegnitz Abg.	—	5,40	9,7	11,55	—	6,20	Bm.
Bunzlau	—	6,20	9,42	1,2	—	6,58	..
Striegau	—	6,46	10,7	1,43	—	7,27	..
Liebau Abg.	—	9,3	12,10	3,50	—	9,9	Abd.
Landeshut	—	9,22	12,29	4,8	—	9,34	..
Glag Abg.	—	7,17	10,—	1,13	—	—	..
Neurode	—	8,—	10,48	2,1	—	—	..
Breslau Abg.	—	5,50	9,15	1,—	—	6,30	Bm.
Freiburg	—	7,31	10,49	2,47	—	8,20	Abd.
Waldenburg	—	8,24	11,39	3,34	—	8,57	..
Gottesberg	—	9,23	12,23	4,7	—	9,34	..
Merzdorf	—	9,58	12,58	4,43	—	10,14	..
Jannowitz	—	10,11	1,12	5,1	—	10,29	..
Schildau	—	10,22	1,24	5,13	—	10,40	..
Hirschberg Anf.	—	10,30	1,32	5,21	—	10,48	Abd.
Reibnitz Abg.	5,40	10,40	1,57	7,45	—	10,58	..
Alt-Rennitz Anf.	5,59	11,—	2,18	8,5	—	11,28	..
Rabishan	6,9	11,9	2,28	8,14	—	11,27	..
Greiffenberg	6,26	11,25	2,45	8,33	—	11,43	..
Löwenberg Anf.	9,8	1,—	4,53	—	—	—	..
Friedeberg Anf.	8,26	12,29	3,57	—	—	—	..
Lauban Anf.	7,4	12,2	3,25	9,13	—	12,25	Bm.
Görlitz	7,51	12,55	4,15	10,16	—	—	..
Koblfurt Anf.	7,41	12,35	4,2	—	—	1,1	Bm.
Soran Anf.	10,54	2,26	5,13	—	Cour.-Z.	3,20	Bm.
Guben	12,11	2,42	6,39	—	2,14	4,49	..
Frankfurt a. D.	1,29	3,32	7,31	—	3,18	6,5	..
Berlin Schl. Vh.	3,40	4,59	8,59	—	4,13	8,32	..
Cottbus Anf.	—	3,—	7,4	—	5,45	—	..
Berlin, Gvrliger	—	5,40	10,8	—	—	—	..
Bahnhof Anf.	—	—	—	—	—	—	..
Sagan Anf.	—	2,36	7,16	—	über	3,54	Bm.
Glogau	—	4,12	8,46	—	Soran	5,15	Bm.
Bunzlau Anf.	8,30	Exp.-Z.	5,8	—	—	3,49	Bm.
Piegnitz	9,35	1,58	6,14	—	—	4,53	..
Dresden Anf.	11,6	2,43	7,12	—	—	—	..
Leipzig	2,41	—	9,29	—	—	—	..

Richtung Hirschberg-Schmiedeberg.

Hirschberg Abgang	6,51	10,38	3,53	8,6	Abd.
Vonnitz Ankunft	7,14	11,1	4,16	8,33	..
Zillertal	7,30	11,16	4,34	8,51	..
Schmiedeberg	7,53	11,34	4,52	9,9	..

Richtung Schmiedeberg-Hirschberg.

Schmiedeberg Abgang	8,8	10,54	4,10	9,25	Abd.
Zillertal	8,27	11,14	4,30	9,53	..
Vonnitz	8,41	11,28	4,44	10,7	..
Hirschberg Ankunft	9,3	11,50	5,6	10,29	..